

Wir Herausgeber danken dem Team! Die Ihnen vorliegende Zeitschrift wird vorwiegend von ehrenamtlichem Engagement getragen: Herausgeber, Redakteure, Lektoren (siehe Impressum) und unser wichtigster Partner UB Heidelberg arbeiten ohne eine Bezahlung. Nur Satz, Druck und Versand erfolgen als bezahlte Dienstleistung. Zu dem Druckumfang, der seit vielen Jahrgängen bei etwa 300 Seiten liegt, kommt seit Jg. 39, 2016 zusätzlich ein weiterer Teil "Online Only" hinzu, der im aktuellen Jahrgang einen ähnlichen Umfang erreicht wie die gedruckte Zeitschrift. Da alle Beiträge im Online-Only-Teil redaktionell ebenso sorgfältig betreut werden, eine Qualitätssicherung durchlaufen und ordentlich gesetzt werden, kann man ermessen, welchen Umfang das hinter unserer Zeitschrift stehende Engagement hat.

Der vom Verband der Landesarchäologen, dem RGZM, der UB Heidelberg (Propylaeum) und dem Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg organisierte Workshop: "Open Access Publizieren in der Archäologie" (Mainz, 27.-28. Juli 2017) war für die DGUF, dort vertreten durch Herausgeber Frank Siegmund, "a g' mähtes Wiesle". Nach gründlichen Vorbereitungen war die DGUF mit dem Jahrgang 36, 2013 der Archäologischen Informationen an der Seite ihres Partners UB Heidelberg mit einem dualen Publikationskonzept – parallel Print und Online – in den (Platinum) Open Access gegangen, hat anschließend die zurückliegenden Jahrgänge retrodigitalisiert und auch ihre Monografien sukzessive dual in den Open Access gegeben. Dieser Schritt mit all seinen Komponenten, der von uns Herausgebern, dem DGUF-Vorstand und unseren Mitgliedern seinerzeit einigen Mut abverlangte, gilt heute als das „DGUF-Modell des archäologischen Publizierens“, das auf dem genannten Kolloquium den circa 60 zusammengekommen Experten aus vielen Bundesländern – darunter vor allem Macher und Entscheider – als Vorbild erscheint. Zum DGUF-Modell gehören auch die begleitenden Distributionsmaßnahmen, u.a. die Anzeige aller frisch publizierten Aufsätze im DGUF-Newsletter und via Facebook und Twitter. Nicht alle Elemente des DGUF-Modells können überall übernommen werden, wie z. B. die Early Views, doch inzwischen ist Open Access bei allen bedeutenden archäologischen Fachzeitschriften in Deutschland als Ziel gesetzt. Die DGUF-Mitglieder dürfen stolz darauf sein, dass ihre Archäologischen Informationen Anstoß und Triebfeder für einen tiefgreifenden Wandel in der Publikationslandschaft der deutschen Archäologie waren und sind. Mit ihren Mitgliedsbeiträgen, die den Druck und Satz finanzieren, und mit ihrer Treue der DGUF gegenüber haben unsere Mitglieder einen wesentlichen Anteil an diesem Erfolg.

Eine Besonderheit des vorliegenden Jahrgangs 40 (2017) sind zwei bzw. drei Aufsätze zum Thema Flintensteine – eine nicht seltene, gut erkennbare und bei Feldbegehungen immer wieder aufgelesene neuzeitliche Fundgattung, über die jedoch selten publiziert wird und die hier aus verschiedenen Regionen Europas beleuchtet wird. Der dritte Aufsatz ist bereits im Early View publiziert, kann aber leider erst im kommenden Jahrgang gedruckt werden. Die Herausgeber danken Jürgen Weiner, der uns nicht nur die beiden Aufsätze zu oberitalischen und ukrainischen Flintensteinen vermittelt hat, sondern sich anschließend auch sehr stark an der Manuskriptbetreuung, den nötigen redaktionellen Überarbeitungen und am Lektorat beider Texte beteiligt hat!

Wie üblich enthält der Band als ersten Schwerpunkt die Aufsätze, die aus der Jahrestagung der DGUF in Berlin (5.-8. Mai 2016) erwachsen sind. Unter dem Titel "Archäologie & Macht. Positionsbestimmungen für die Zukunft der Vergangenheitsforschung" beschäftigten sich die Vorträge mit dem schleichenden Bedeutungsverlust der Archäologie und ihrer Behörden – und der Frage, wie man diesen Entwicklungen entgegensteuern könne, etwa durch ein stärkeres bürgerschaftliches Engagement.

Den zweiten Fokus mussten wir mit Blick auf den Druckumfang des Jahrgangs leider in die Rubrik „Online Only“ setzen. Es handelt sich um vier Aufsätze, die aus der DASV-Tagung am 29. Okt. 2016 in Berlin herrühren: "Jenseits von Palmyra: Kulturgüterschutz in der Lehre". Angesichts des seinerzeit in den Medien omnipräsenten Themas der Zerstörung von Palmyra sowie der Debatten um die damals anstehende Novellierung des Kulturgüterschutzgesetzes hat der Dachverband

editorial

Archäologischer Studierendenvertretungen (DASV e.V.) umfassender beleuchten wollen, inwieweit Kulturgutschutz ein hinreichend verbindlich verankertes Thema auch in der Ausbildung von angehenden Archäologen ist. Nach einem Appell an die Professorenschaft des Faches am 28. Jan. 2016 für eine stärkere Berücksichtigung des Themas in der Lehre organisierte der AK Kulturgüterschutz des DASV dazu eine Tagung, die auch von der FU Berlin und TOPOI unterstützt wurde. Leider konnten trotz des Einsatzes von Christiane Ochs – DASV-seitig eine der tragenden Organisatorinnen von Tagung und Publikation – nicht alle neun, aber immerhin vier der Vorträge für eine Publikation gewonnen werden.

Das Prinzip des Early Views führt zunehmend – und erfreulicherweise – dazu, dass über Aufsätze bereits intensiv debattiert wird, bevor sie gedruckt erscheinen. Dies war bei diesem Jahrgang u. a. bei Katharina Möllers und Raimund Karls Beitrag "Sind deutschsprachige Denkmalschutzgesetze mit der Konvention von Faro (un-)vereinbar?" der Fall. Seit seinem Erscheinen Mitte Januar 2017 hatten wir diesen Aufsatz wegen des bereits absehbaren Gesprächsbedarfs im "Forum" eingestellt, also der Rubrik, welche in dieser Zeitschrift für die offene Debatte aktueller fachlicher Kontroversen vorgesehen ist. Da uns in den acht Monaten zwischen Erscheinen des Artikels und der Drucklegung keine kommentierenden Aufsätze erreichten, führen wir diesen Text wieder an seine ursprüngliche Stelle als Teil der Berliner DGUF-Tagung 2016. Daraus leiten wir zwei Hinweise ab: Zum Einen sind Sie selbstverständlich auch weiterhin herzlich eingeladen, Kommentare, Entgegnungen etc. zu diesem (und auch jedem anderen Aufsatz) einzureichen. Zum Anderen möchten wir Sie ermuntern, ab und an einen Blick in die Early Views des laufenden Jahrgangs zu werfen, die Sie unter www.archaeologische-informationen.de finden. Im DGUF-Newsletter, den Sie unter www.DGUF.de kostenlos und unabhängig von einer DGUF-Mitgliedschaft abonnieren können, weisen wir außerdem auf alle Aufsätze hin, sobald sie im Early View erscheinen.

Angesichts wiederholter Versuche, die Herausgeber zu beeinflussen, bestimmte Manuskripte bzw. Texte bestimmter Autoren nicht (mehr) zu publizieren, beispielsweise weil die Autoren manchen Kollegen recht unbequem sind, möchten wir unsere Rolle und unser Selbstverständnis nochmals verdeutlichen: Herausgeber sind keine Zensoren, und die DGUF steht nicht für Zensur. Ja, im Interesse der Leser tragen wir die Verantwortung für das Qualitätsmanagement, im Falle der Archäologischen Informationen werden wir darin maßgeblich von externen Experten (peers) unterstützt. Es kommt vor, dass Beiträge aus formalen oder aus qualitativen Gründen abgelehnt werden. Nie aber, weil Autoren unbequem sind und ihre Thesen Anderen als unpassend erscheinen könnten. Die Archäologischen Informationen sind die archäologische Fachzeitschrift in Deutschland, in der auch schwierige Diskurse öffentlich und transparent geführt werden können. Ungemütliche, kontroverse, meinungsstarke Aufsätze, die unser wissenschaftliches Qualitätsmanagement erfolgreich durchlaufen haben, mit denen aber "wichtige" Kollegen nicht einverstanden sind oder sein könnten, wollen wir nicht unterdrücken, sondern einer in den Wissenschaften üblichen Debatte zuführen. Daher ermuntern wir die Gegenstimmen und -meinungen, mit einer Publikation ihrer Sicht und ihrer Thesen zum offenen wissenschaftlichen Diskurs beizutragen und sich ihm zu stellen. Genau dies ist die Ethik der neuzeitlichen Wissenschaft, bewusst und stolz unterscheiden wir uns in Europa mit dieser Tradition von manch anderen – gerade auch aktuellen – Wissenschafts- und Publikationskulturen – eine Haltung, der Europa viel Erfolg, geistigen Reichtum und Schönheit verdankt.

Frank Siegmund, Diane Scherzler, Werner Schön